

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 102



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□◆				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 102



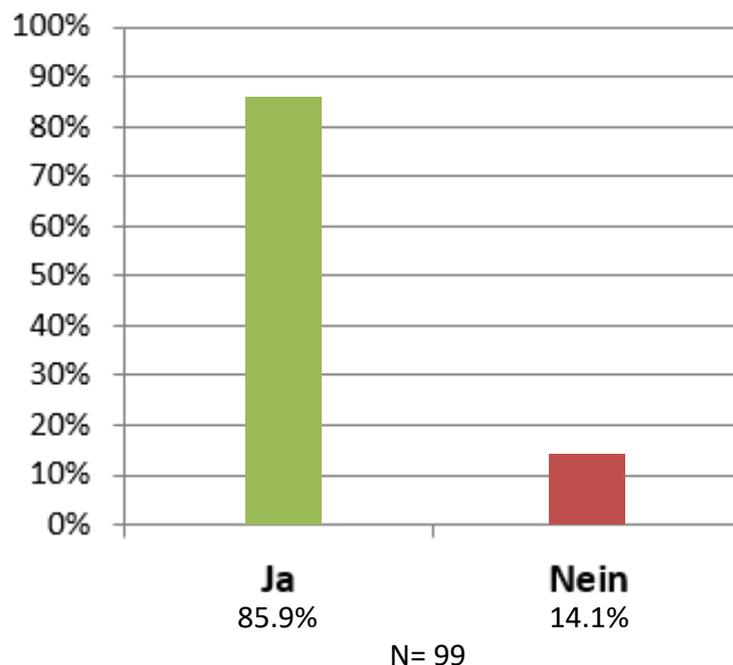
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆ □	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Klinik 1 für Innere Medizin: insgesamt nettes Team und strukturiertes Fortbildungsangebot für PJler.	-strukturiertes Fortbildungsangebot der Klinik 1 für Innere Medizin -Studenttage nach Absprache problemlos möglich -eigene Patienten betreuen und bei Oberarztvisite vorstellen (Prof. Borchmann)	einige Assistenten/Oberärzte fühlen sich nicht für die Lehre verantwortlich; keinerlei Erläuterungen, wenn dies nicht ständig vom PJler eingefordert wird.	als Richtwert: 10 min pro Tag gehören der Lehre für die PJler, auch ohne dass diese das permanent einfordern müssen
Student 2	Ja	nette Ärzte, gute Lehre	Die 8 Wochen in der Anatomie - sehr nette Ärzte, nehmen sich trotz viel Arbeit immer Zeit bei Fragen und Interesse.		keine
Student 3	Ja	Kardio: Top-Team! Man fühlt sich willkommen. Es wird einem viel erklärt, z.T. sogar ohne, dass man was gefragt hat!	Kardio: Das Team und die Stimmung, sehr viele gute Fortbildungen. Alle sind sehr bemüht, dass man was lernt! Nephro: Nette Assistenzärzte, sehr bemüht.	Nephro: nur 1 interne Fortbildung. Generell ist die PJ-Fortbildung durch OA auf der Strecke geblieben.	Innere: Orbis-Zugang vor PJ-Beginn freischalten. Nephro: Ausweise für BGA-Geräte freischalten!
Student 4	Nein		Die eigenständige Aufnahme der Patienten inkl. Anamnese und körperliche Untersuchung und Briefanlage	- Dadurch, dass ich das Tertial gesplittet habe, habe ich nicht rotiert sondern war 2 Monate in der Hämatookologie. Hätte gerne mehr gesehen. - Ärzte hatten kaum Zeit für Betreuung und Erklärungen - Viele, viele Blutentnahmen - Habe Visiten teilweise verpasst, wie ich hinter Befunden hinterhertelefonieren	- Bessere Ausbildung und Einbindung - PJler sind keine billige Arbeitskraft!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	Nein		Hämato-Onko	Kardiologie	mehr Freiheiten: straffe Einbindung als billige Punktionskraft in der Kardiologie
Student 6	Ja	Ärztliches Personal absolut motiviert & engagiert, sehr angenehme Stimmung auf Station, absolut lehrreich!	Die Betreuung durch Oberärzte und Assistenzärzte & regelmäßigen Visiten mit OÄ/Assistenzärzten. Absolut super organisiertes Tertial, sehr lehrreich & super Betreuung durch die Ärzte der Med III & ZNA. Kardiologie: Super Fortbildungsprogramm für Pjler; überdurchschnittlich engagierte & motivierte Oberärzte, sehr angenehmer Chef.	sollte etc. - KM-Punktionen und ZVK-Anlagen wurden teils gemacht, ohne mir Bescheid zu sagen	Interne Fortbildung auch im Rahmen der ZNA-Rotation.
Student 7	-	Nephrologie: keine Möglichkeit zu Fortbildungsfreistellung, lange Arbeitstage. Onko: weiterzuempfehlen	Med I, 16.2a: gutes Arbeitsklima, lehrreiche Visiten, eigenständiges Arbeiten möglich, gutes interdisziplinäres Team-arbeiten	Med II, Nephrologie: zu lange Arbeitstage (bis 17-18:00 Uhr war selbstverständlich; keine Freistellung für zentrale Fortbildung)	s.o.
Student 8	Nein	ich fand es relativ unpersönlich. Ich hätte mir gewünscht mehr eingebunden und gefordert zu werden	Dass man relativ flexibel war und immer ausreichend Zeit für Fortbildungen und Eigenstudium hatte.	Dass man leider nur irgendein Student war und egal, ob man im 1. oder 3. Tertial war, gleich behandelt und betreut wurde.	Mehr selbstständig arbeiten lassen und die Studenten auch fordern, ruhig auch mal überfordern. Nicht so viele Pjler gleichzeitig in eine Abteilung stecken.
Student 9	Ja	man viel lernt und Teil des Teams wird	2x 8-Wochen Rotation. Dadurch genug Zeit um sich einzufinden &		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

man bekommt die Möglichkeit zwei verschiedene Abteilungen zu sehen. Überall sehr freundlich. Tolle Anleitungen + Lehre

Student 10	Ja	man viel lernen kann. V.a. die Oberarzt- und Chefarztvisiten in der Gastroenterologie sind sehr lehrreich.	<ul style="list-style-type: none"> - Oberarzt-&Chefarztvisite (auf Gastro) - eigene Patienten - Teaching (allerdings je nach Zeitmanagement des Arztes) - Blutabnahmedienst in der Kardiologie vorhanden -> Entlastung für Pjler 	<ul style="list-style-type: none"> - kein eigener Account -> trotz E-Mail keine Rückmeldung zur Freischaltung - kein Blutabnahmedienst in der Gastro -> daher oft Visiten verpasst 	<ul style="list-style-type: none"> - öfter bei der Anamnese/körp. Untersuchung neben den Studierenden stehen und gucken, ob alles richtig gemacht wurde
Student 11	Ja	Hämatookologie + Kardiologie beides klasse Rotationen			
Student 12	Ja	sich die Ärzte für Pj-Studenten verantwortlich fühlen und den Studenten versuchen viel beizubringen!	<ul style="list-style-type: none"> - nette Ärzte - wenn Zeit war, wurde mir viel erklärt - man durfte auch in die Endoskopie rotieren und konnte so weitere Untersuchungen + Eingriffe sehen 	<ul style="list-style-type: none"> teilweise mussten man im Akkord Patienten aufnehmen und bekam wenig erklärt -> dünne Personaldecke! 	
Student 13	Ja	sehr vielseitig, viel Sicherheit gewonnen und Neues gelernt, sehr kollegiale und angenehme Teams, Behandlung auf Augenhöhe, Wertschätzung für das, was man beiträgt	Die Arbeit im Team, das Herangeführt werden ans klinische Arbeiten ohne ins kalte Wasser geschmissen zu werden und dann viel selbstständig arbeiten dürfen.		
Student 14	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - sehr nettes Kollegium, freundlicher Umgang untereinander - sehr lehrreiche ZNA! 	ZNA	oft keine Teilnahme an Stationsvisite möglich, da man mit Blutentnahmen beschäftigt war	Seminare zu Diagnostik/Bildgebung/prakt. Fertigkeiten

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	Ja	die Intensivstation ein einzigartiger Einblick sowohl fachlich als auch menschlich war	Teamgeist; spannende Patienten	wechselnde Assistenzärzte unterschiedliche Ausbildungsgrade	
Student 16	Ja	Köln als Stadt sehr schön ist	OA-Fortbildung (Dr. Bastek Nephro, Dr. Rudolph Kardio)	Blutabnahmen + Viggos; zu wenig Vorbereitung auf den eigentlichen Beruf; wenig Betreuung; Nephrologie (viel zu lange Arbeitszeiten, viele BA's)	mehr BA-Schwestern einstellen
Student 17	Nein			zu wenig Lehre; deutlich zu viel Botengänge!	
Student 18	Ja	Ich war auf der MED II und MED I		Auf der Hämato-Onko war ich mit Stationsärztin N.N. auf einer Station. Sie begreift PJler als niedere Dienstboten die Ihr die Arbeit abnehmen sollen worauf sie keine Lust hat. Im Gegenzug überhaupt keine Bereitschaft einem etwas zu erklären oder zu zeigen. Sie hat die zwei Monate auf der Hämato-Onko echt zur qual gemacht.	
Student 19	Ja	Die Empfehlung gilt für Station 15.2 der Nephrologie.	Sehr gute Lehre der Assistenzärzte obwohl diese selbst absolut überarbeitet waren. Habe in den 2 Monaten soviel gelernt wie im ganzen restlichen Pj nicht.		
Student 20	Ja	Interessante Patientenfälle, engagierte Lehre in den klinikinternen PJ-Fortbildungen, überwiegend freundlicher Kontakt	PJ-Seminare in der Kardiologie, Herzzentrum IMC und ITS, Lehre der Assistenzärzte in der Nephrologie (man hatte hier immer ein offenes	Speziell in der Kardiologie wäre auf den Stationen eine deutlich bessere Lehre möglich, wobei dies mit mehr Personal deutlich besser zu	Rotationen in den intensivmedizinischen Bereich ausbauen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		zu Ärzten und Pflege	Ohr für Fragen und man hat sich in seinen Überlegungen zu Patienten sehr ernst genommen gefühlt)	realisieren wäre.	
Student 21	Ja	Man in der Kardiologie sehr viel lernt. Die Hämatonkologie ist sehr Pj freundlich. Die Assistenten waren alle sehr nett	Die Fortbildungen in der Kardiologie	Sehr viele Blutentnahmen auf der Hämatonkologie. Der Oberarzt wusste, dass ein Pjler da ist, der die Blutentnahmen macht und hat deswegen mehr als sonst angeordnet.	Keine
Student 22	Ja	die Ärzte sich bemühen, den Studenten etwas beizubringen. Man kann eigene Patienten betreuen sowie vorstellen.	Regelmäßige Teilnahme bei den Visiten. Besprechung von Krankheitsbildern mit den Ärzten. Vorstellung von eigenen Patienten.	Keine Rotation zwischen der Station und Funktionsabteilungen.	
Student 23	-	Manche Ärzte haben das Bestreben, den Studenten etwas beizubringen. Ansonsten aber auch viel Blutabnahme und Laufburschentätigkeiten. Auf der IMC-Rotation war ich als einziger Pjler eingesetzt und musste alle Blutentnahmen selber machen. Somit medizinisch wenig bis gar kein Input. Hier muss eine Blutabnahmeschwester eingestellt werden bei tgl. Blutabnahmen, oftmals auf der ganzen Station.	- Rotation auf IMC und Funktionswoche - PJ-Fortbildungen - eigenes Aufnehmen und Nachbesprechen von Patienten auf der Nephro	- Blutabnahmen (exzessiv!); als einziger Pjler war man auf Station stundenlang beschäftigt -> Blutabnahmeschwester kam teilweise gar nicht mehr	Mehr Teaching im Sinne von Einspannen der Studenten (sonografieren, Pleurapunktionen etc.)
Student 24	Ja	durch die Aufteilung des Tertials mehrere Aspekte der Inneren Medizin intensiv behandelt werden und die Betreuung durch die	- Prof. Goeser hat sich sehr viel Mühe gegeben in der Visite und den Studenten sehr viel erklärt - die Teachings von Frau PD Rudolph	- z.T. sehr viel Stationsarbeit in der Gastro (Blutentnahmen, Zugänge etc.) - für ein Midtermgespräch hat sich	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 25	Ja	Ärztenschaft zufriedenstellend war. die 8 Wochen auf der IMC 11-2 waren großartig! Dr. Böll, der leitende OA dort, ist wahnsinnig nett und engagiert und man lernt sehr sehr viel	waren hervorragend Viel zu viel Rotation in der Kardiologie, katastrophale Organisation! Man wurde jeden Tag neu einer Station/Bereich zugeteilt, sodass man überhaupt nicht irgendwo "ankommen" konnte und mal Patienten "übernehmen" konnte, weil man ständig woanders war.	keiner zuständig gefühlt Kardio: weniger Rotation, längere Einsätze auf einer Station, bessere Organisation!	
Student 26	Ja	v.a. auf der Intensivstation 4b die Betreuung super war	die Zeit auf der 4b	Die Ärzte auf der Gastroenterologie hatten viel zu wenig Zeit, auch für die Studentenbetreuung	Mehr Personal!
Student 27	Ja	Ja, weil speziell in der Med I auf die Ausbildung und die Mitarbeit der Studenten Acht genommen wird und bei Engagement viel eigenständig gearbeitet werden kann/darf	- eigenständiges Arbeiten - praktische Tätigkeiten - Organisatorisches der Stationsarbeit	teilweise konnten PJ-Fortbildungen nicht wahrgenommen werden	Die Med I ist hinsichtlich der PJ-Betreuung bereits sehr gut organisiert.
Student 28	Ja	Ärzte nett, Lehre ganz gut!	auch Oberärzte möchten etwas beibringen, nehmen einen bei Visite wahr	- Station 15 ist schlecht sortiert und chaotisch, oft auch als Pjler lange dort - teilweise zu viele Studenten auf Station 15	Mal dafür sorgen, dass Monovetten, Verbände usw. richtig sortiert und vorhanden sind - es fehlt dort ein Qualitätsmanagement
Student 29	Ja		Onko persönliche Betreuung	Nephro Arbeitszeiten	
Student 30	Ja	man als Pjler auf der onkologischen IMC als Teil des Teams und angehender Kollege integriert wird. Sehr lehrreiche Visiten & praktische Tätigkeiten unter Aufsicht. Das	IMC 11.2: 1a Stationsteam, sehr gute Lehre durch morgendliche OA-Visite, spannende Fälle, viel Praxis unter Supervision, gute interne Fortbildung	IMC 11.2: teilweise lange Arbeitszeiten, aber man lernt wirklich auch sehr viel! Kardio 3.1: schlechtes Image des	IMC: nichts Kardio: strukturierter Rotationsplan für jeden Pjler, sodass man in alle Bereiche auch mal längere Zeit

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Tertial auf der kardiologischen Normalstation kann ich wiederum nicht weiterempfehlen!

Mir hat besonders gut gefallen:

Kardio 3.1: sehr, sehr gute Fortbildung bei Frau Rudolph!

Mir hat nicht so gut gefallen:

Pjlers als Blutabnehmer, Assistenten sind dort zu überfordert fürs Teaching, kaum Zeit, aufgenommene Patienten nachzubespochen, man muss regelrecht darum kämpfen, auch mal in die Funktionsabteilung gegen zu dürfen, da man in erster Linie als billige Arbeitskraft und nicht als Student wahrgenommen wird; Visiten zu verpassen wegen Blutabnahmen & Viggos war leider die Regel

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

reinschnuppern kann; besseres PJ-Image bei Assistenzärzten + Pflegepersonal; Hilfskräfte für Labor + Viggos einstellen, damit Visiten mitgemacht werden kann

Student 31

Ja

in der Uniklinik sehr viel Wert auf Lehre gelegt wird. Die Assistenten haben mich unaufgefordert ausgefragt, waren dabei immer und wirklich auf jeder Station/ in jeder Abteilung super nett.

- das Team, das überall super nett war
- die Bereitschaft zur Lehre
- in der Kardio: super gut organisierte PJ-Fortbildungen, sogar eine "Funktionswoche" für Studenten, in der man sich alles anschauen kann, was man möchte
- in der Hämato-Onko: sehr gute Betreuung, auch oberärztlicherseits, es wird darauf geachtet, dass man seine Patienten vorstellt und es gab die Möglichkeit zum Probeexamen

Leider hatte ich in der Inneren wenig Möglichkeit, praktisch tätig zu sein. In der Kardiologie z.B. werden auf der Station wenig oder keine Punktionen durchgeführt. Auf der Hämato-Onko hat man mich manchmal getröstet oder gesagt, die Patienten seien zu ängstlich als dass ich Punktionen durchführen könnte. Generell war man aber bereit, mich punktieren zu lassen. Ist nur leider nicht oft vorgekommen

Student 32

Ja

das Team am UKK in der Hämatoonko sehr nett war, sehr bemüht zu Lehren und auch selbstständiges Arbeiten gefördert

die ärztliche Betreuung

Dass man in der Hämatoonko eigene Patienten betreut, vorstellt und auch Arztbriefe schreibt. Auch die Möglichkeit

In der Häamtoonko manchmal mehr Erklärungen der Erkrankung und Therapie.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		hat.	Knochenmarkspunktionen und Lumbalpunktionen unter Supervision selbst durchzuführen war toll.		
Student 34	Ja		eigenständiges Arbeiten unter Supervision; Möglichkeit viel zu lernen und auch selbst durchzuführen; ich war in der ZNA und auf der IMC 11.2		
Student 35	Ja		Die Zeit in der ZNA	Eindeutig zu viele Pjler und Famulanten in der ZNA eingeteilt, teilweise auch in der Hämato-Onko	Weniger Pjler und Famulanten auf eine Station einteilen. Orbis-Zugänge mit mehr Möglichkeiten. Mehr Rotationen vorsehen! Pjler-PC-Arbeitsplätze einführen
Student 36	Ja	ZNA: eigenständiges Arbeiten, sehr spannend Infektiologie: komplexe Fälle, spezielles Patientenkollektiv	ZNA: eigenständiges Arbeiten, breites Spektrum medizinischer Fälle, Beobachtung der Arbeit in den Schockräumen Infektiologie: eigenständiges Arbeiten, Feedback durch die Ärzte; spezielle medizinische Fälle	Infektiologie: kaum Möglichkeit interventionelle Diagnostik selbst zu lernen	
Student 37	Ja		gute persönliche Betreuung und angenehme Atmosphäre		max. 1 Pjler pro Station
Student 38	Ja		Betreuung auf Station, Team	Zeitdruck manchmal auf Visite	
Student 39	Ja	weil man viel lernt weil viele spezielle Krankheitsbilder vorhanden sind weil man in der Inneren Medizin den Patienten als ganzes betrachtet weil man in der Hämatookologie	Vielseitigkeit	dass viele Ärzte selbst Anfänger waren und deswegen Vorrang hatten bei Punktionen, außerdem vergessen sie oft die Zeit und man bleibt relativ lange auf Station. dass sehr viele Pjler und Famulanten	Dass zumindest auf der Nephrologie nicht so viele Pjler auf Station sind.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		viele Verschiedene Funktionen machen kann		auf einer Station sind (bis zu 7).	
Student 40	Nein				
Student 41	Ja	die Arbeitsbelastung der Assistenzärzte super hoch ist, aber durch die freundlich und lernfreundliche Atmosphäre und die vielen Fortbildungen der Lernzuwachs bei unterschiedlichen spannenden Fällen unter dem Strich hoch ist.	<ul style="list-style-type: none"> - lernfreundliches Umfeld (FoBi und Lernanleitung hatten immer Priorität) - auf der Hämatookologie (15.1 B) sehr gute Umsetzung des Prinzips "see one, do one, teach one" - sehr viel Zeit eingeräumt für Studentenfragenbeantwortung (15.1 B + IMC Kardio) - hohe Eigenverantwortlichkeit beim Arbeiten auf St. 4.2 (kardio) 	<ul style="list-style-type: none"> - keine Freistellung von Assistenzärzten für Lehre - relativ wenig Ausfragen der Studenten - keine klaren Strukturen und Verantwortungsübergabe an die Studierenden -> man muss sich die meisten Aufgaben (im Guten und schlechten) selbst einfordern 	s. Kontrapunkte oben
Student 42	Ja		praktische Aufgaben, gute Anleitung, eigenständiges Arbeiten		
Student 43	Ja		<ul style="list-style-type: none"> - sehr gute Team-Einbindung - Übertragung verantwortungsvoller Tätigkeiten mit adäquater Betreuung - PJ-Fortbildung der onkologischen Betreuung 		
Student 44	Ja	in der Kardiologie weniger, da hauptsächlich BE's, Viggos gelegt werden müssen, dafür in der ZNA umso mehr aufgrund des eigenverantwortlichen Arbeitens, der eigenständigen Patientenbetreuung und der	ZNA: eigenverantwortliches Arbeiten, Betreuung des Patienten während des gesamten Aufenthaltes von Anamnese bis hin zur Therapie -> dadurch Verinnerlichung der verschiedenen Krankheitsbilder, Besprechung der verschiedenen	Fehlende Einarbeitung in der Kardiologie. Wenig Patientenkontakt außerhalb von Blutentnahmen, Zugang legen + Aufnahme (teilweise ohne anschließende Besprechung) -> dadurch konnte kaum der	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		vorbildlichen Betreuung, solange man diese auch einfordert!	Krankheitsbilder mit dem Dienstarzt	Behandlungsablauf eines Pat. verfolgt werden	
Student 45	Ja				
Student 46	Ja		Allzeit kollegialer Umgang, auf Nachfragen wurde alles erklärt oder angeleitet	Organisation auf 15.2: Faktisch war es selten möglich, die am Tag gemachte Aufnahme dem Arzt zu übergeben ohne eine halbe Überstunde zu machen 16.2B hatte zwei Wochen keinen zuständigen OA, ein Midterm-Gespräch war nicht möglich	
Student 47	Ja				
Student 48	Ja		gute Strukturierung des PJ in Kardiologie -> viele Fortbildungen, Eingehen auf Anregungen/Wünsche		
Student 49	Ja	super organisiert, super nette Ärzte, viel gelernt, viel gesehen, viel machen dürfen	- unter Anleitung viel eigenständiges Arbeiten - gute Betreuung + Organisation - "Probeexamen" fast 3h durch OA - extrem gute Betreuung		alles so lassen
Student 50	Ja	sympathisches Team + eigenständiges Arbeiten			
Student 51	-		Gastro: großes Lob an die Dres. Kulla, Fischer, Sewel, Kasper, Allo und Vogel		
Student 52	Ja	das Team auf den Stationen ist super	- Team der Station 16.2B sowie der	Teilweise konnte man aufgrund der	Evtl. auf allen Stationen eine

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		freundlich und sehr interessiert, dich zu integrieren. Zudem auch interessiert die praktischen Fähigkeiten wie z.B. Knochenmarkspunktionen oder Aszitespunktionen beizubringen.	Station 18.1 - alle waren sehr interessiert, dir praktische und theoretische Fähigkeiten/Wissen beizubringen - es gab oft Feedback - die Neuaufnahmen wurden immer mit einem der Ärzte im Stationszimmer besprochen	vielen Blutentnahmen und Neuaufnahmen nicht regelmäßig an den Visiten teilnehmen	Hilfskraft für die Blutentnahmen einstellen (wie auf Station 16)
Student 53	Ja	die Ausbildung in der ZNA sehr lehrreich ist	Zeit in der ZNA; eigene Patienten betreuen und besprechen, Möglichkeit Nachtdienste mitzumachen	oftmals Ausfall der Fortbildung	mehr Rotationen ermöglichen
Student 54	Nein	wer nicht das Glück hat mehr als ITS/IMC Zeit als Normalstationszeit zu haben, muss mehr knechten als alles andere	ITS-Zeit (2.3) und PJ-Fobi bei PD Dr. Rudolph	Normalstations-Hivi zu sein (3.1)	Tutoren für Pjler. "PJ-Zimmer" für die Ausbildung bestimmen
Student 55	Ja	Nephrologie: ich mich insgesamt sehr gut betreut gefühlt habe und ich das eigenständige Arbeiten auf Station erlernt habe. Infektiologie: regelmäßiges Teaching auf Station	Nephrologie: - engagiertes Teaching auf Station - mehrfach selbst durchgeführte Aszitespunktion - Betreuung von Patienten Infektiologie: - Teaching auf Station - lehrreiche Visiten - eigenständige Patientenbetreuung	Nephrologie: - Blutentnahmen - regelmäßige Teilnahme an PJ-Seminaren war durch die Aufnahmen am Nachmittag nicht möglich Infektiologie: Blutentnahmen	Nephrologie: besseres Teaching für Sonographisches Bildgebung Infektiologie: Teaching zum Anlegen eines Arztbriefes
Student 56	Ja	sehr nettes Team; hoher Lerneffekt; viel Eigeninitiative gefordert; sehr flexibel bzgl. Studientage	- super Team! - man konnte Pat. immer den Ärzten vorstellen und besprechen	- oft sehr schwierige Fälle - man ist oft länger als 17 Uhr da	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 57	Ja				
Student 58	Ja	Eigene Patienten auf der Onkologie, gute Visiten, Arztbriefe schreiben lernen	Nettes Team, gute Anleitung	Auf der Kardiologie: schlechte Struktur auf Station, viel Blutabnehmen und Patientenaufnahmen ohne Kontrolle	Mehr Rotationen in der Inneren (durch alle Abteilungen durch)
Student 59	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ich wirklich viel gelernt habe. Sowohl praktische Aufgaben wie Knochenmarkspunktionen, Lumbalpunktionen, ZVK-Anlage, als auch die Patientenaufnahme, Betreuung und Therapieplanung wurde gemeinsam besprochen.	Das nette Stationsklima auf der 16.2, sowie der große Lernfortschritt sowohl praktisch als auch theoretisch		
Student 60	Ja	man einen guten Einblick in den Stationsalltag bekommen hat und gut in die Abläufe integriert wurde.	selbstständiges Arbeiten mit anschließender Feedback-Schleife	regelmäßig in der 16.2. A länger bleiben müssen	Lernt eure PJ´ler in der 1. Woche ausführlich mit den Aufnahmen, Briefe schreiben etc. an, dann kann man es euch zurückzahlen.
Student 61	Ja	Med1 tolles Team, interessante Patienten, respektvoller Umgang, viel Lehre.	Med1. Hämatonko/Infektio. Bestes Tertial des ganzen PJs. ZNA. Viel Sonografieren. Eigenständiges Arbeiten. 1 zu 1 Feedback.	Aufzugsituation.	-
Student 62	Ja				
Student 63	Nein	Ja für Med I, Nein für Kardio	- interne Fortbildungen - in der Med I ansatzweise Patientenbetreuung, KM-Punktionen - Echo-Rotation	- in Kardio oft den ganzen Tag nur Blutabnahmen, keine Wertschätzung, keine Erklärungen auf Station, man kam sich wirklich ausgenutzt vor, einmal wurde ich	Einbindung der Pjler in Visite. Blutentnahmepersonal!!! (auf Normalstation Kardio zwar vorhanden, macht aber nur 30% der Blutentnahmen)

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 64	Nein	Die Med1 - KMT-Station hat sich absolut nicht um die Studierenden bemüht. Die Hauptaufgabe bestand darin Blut ins Labor zu bringen und das mehrmals am Tag. Visiten waren nicht lehrreich und es fand kaum Studierendenunterricht statt.	Die Stimmung auf der nephrologischen Station, gute Einbringung ins Team.	sogar persönlich beleidigt, wirklich furchtbar! - man wurde nicht dazu gerufen, wenn ein interessanter Eingriff etc. durchgeführt wurde	Mehr Studierendenunterricht, deutliche Trennung der Aufgaben von PJ-Studierenden und Blutläufern.
Student 65	Nein	Hämato-Onkologie (16.2): empfehlenswert für onkologisch Interessierte und weil die Betreuung super ist. Allerdings sind die Krankheitsbilder doch recht speziell. Kardiologie (3.1): Nicht empfehlenswert. Ihr glaubt, danach kann man die kardiologischen Basics wie EKG, Schrittmacher und Klappeninsuffizienzen? Das lernt man auf Normalstation definitiv nicht. Dafür kann man nach der Rotation bei multimorbiden Patienten mit super schlechtem Venenstatus Blut abnehmen.	Die Stationen auf der 16 (Hämato-Onko): Dort geben sich alle super viel Mühe, die Pjler zu integrieren, die Pflege ist supernett, man kann sämtliche Punktionen selbst durchführen und immer mit auf Visite gehen. Die Fortbildungen von OÄ Prof.Rudolph (Kardiologie)	Die Kardiologie (Station 3.1): Blutabnahme-Paradies. Blutabnahme, Blutabnahme, Viggo, Blutabnahme, dringende Viggo, ach, hier auch noch ne Blutabnahme. Und nachmittags Blutabnahmen und Viggos bei den Aufnahmen. Gibt angeblich ne Stationshilfe, aber scheint meistens weg zu sein wenn Pjler da sind...	
Student 66	Ja	man schon gemerkt hat, dass ein Umbruch in der Betreuung der Pjler	-	, dass sich zu Beginn unserer Rotation in die Kardiologie gar nicht	Die Pjler mehr in die Stationsarbeit einbeziehen. Gerade die Visiten sind

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		in der Kardiologie stattfindet. Es wurden uns einige sehr gute interne Fortbildungen angeboten und ein Rotieren durch die verschiedenen Bereiche wurde auch ermöglicht (Station, IMC, Herzkatheterlabor/EPU, Echo).		erst die Mühe gegeben wurde interne Fortbildungen zu veranstalten mit der Begründung, dass sich der Aufwand erst lohnt, wenn die zweite Runde PJler dazu kommt. (Die ersten drei Wochen waren wir "nur" zu fünft!)	für uns interessant!
Student 67	Ja	Das Team nett ist, man in der ZNA sehr viel lernt und eigenständig arbeitet	KM punktionen Aszites Punktionen eigenständiges arbeiten eigene Patienten betreuen	mehr Struktur rein bringen evtl	
Student 68	Ja	Nettes Team, viele verschiedene Patienten, mit vielen verschiedenen Krankheitsverläufen. Man kann sich gut einlesen und findet sich gut auf der Station zu recht (Hämatoonko) Sehr nettes Team trotz viel Stress (Kardio)	Der Umgang mit Studenten. Die Bereitschaft viel am Patienten zu erklären. (Hämatoonko)	ZU viele Blutabnahmen und Viggos, trotz 5 Studenten (Famulanten und PJler) und trotzdem hat man es nicht immer zu Visite geschafft (Kardio)	Blutabnahmedienst !!! (Kardio)
Student 69	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, da man bei einer Rotation in die ZNA die Möglichkeit hat Anamnese und körperliche Untersuchungen des Patienten zu üben. Man bekommt häufig Gelegenheit kleiner Interventionen (z.B. Pleura-, Aszites-Punktion, etc) selbstständig unter Anleitung durchzuführen.	Die Möglichkeit Pat. selbstständig zu betreuen. Die Durchführung kleinere Interventionen zu erlernen.	Leider bestand auf IMC keine Möglichkeit einen Patienten selbstständig zu betreuen.	Einbindung der Studenten in den Stationalltag in Form der selbständigen Betreuung eines Pat.
Student 70	Ja	gute Eingliederung in den Stationsalltag, vielseitige	Aufgabenbereich vielseitig, gutes Teaching, sehr nettes und kollegiales	manchmal keine Zeit für die Fortbildungen;	im Grunde war alles zufriedenstellend

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 71	Ja	Krankheitsbilder, eigenverantwortliches Arbeiten und anschließende Supervision, nettes Team	Team		
Student 72	Ja	Die Arbeit in der ZNA hat mir besonders viel Spaß gemacht, dort ist ein wunderbares Team und man kann sehr viele unterschiedliche Patienten und Pathologien aus etlichen Fachbereichen sehen und untersuchen.	Die Zeit in der ZNA, die praktischen Tätigkeiten in der Gastroenterologie (Aszitespunktion, Pleurapunktion, arterielle BGA)	Viel zu wenig Zeit in der Gastroskopie wegen zu vielen Blutabnahmen und Aufnahmen auf der 18.1	Blutabnahmedienst einführen, weniger nicht-ärztliche Tätigkeiten auf Station
Student 73	Ja	Nettes Team, relativ großes Spektrum an Krankheitsbilder.	Oberarztvisite	zu viel Blutabnehmen	weniger Blutabnahme
Student 74	Nein	Ich war auf 2 Stationen: Die Hämatookologie ist eindeutig zu empfehlen, dort lernt man viel und das ganze Team ist sehr nett. Die Kardiologie kann ich auf keinen Fall empfehlen: Als PJ-ler mussten wir nur Blut abnehmen, Botengänge machen, trotz Gespräch mit dem PJ-Beauftragten der Klinik hat sich wenig geändert. Interne Fortbildungen waren dort zwar gut, auf der Station wurde man allerdings ausgenutzt und hat nichts gelernt. Generell ist die Innere Medizin an der Uni zu speziell, man lernt keine Grundlagen.	Hämatookologie: Sehr nettes Team, Oberärzte nehmen sich Zeit um eigene Fortbildungen mit teilweise nur 1-2 PJlern zu machen, Visiten sind sehr lehrreich, eigene Patienten. Absolut zu Empfehlen!!	Kardiologie: Keine Lehre auf der Station (nur in Fortbildungen einmal pro Woche), die Assistenzärzte sind überfordert, erklären nichts. Keine eigenen Patienten. An der Visite kann man häufig nicht teilnehmen, weil man Blutentnahmen machen muss oder andere Aufgaben, bei denen man nichts lernt. Studientage darf man in der Kardiologie nicht mehr jede Woche nehmen, sondern nur alle im Block und zwar nicht nach eigener Wahl, sondern wenn es der Klinik passt (man bekommt darüber kurzfristig Bescheid und hat keine Wahl).	Kardiologie: Einführen von Lehre auf der Station. Ausreichend Schwestern für Blutentnahmen einstellen, sodass die PJler nicht den ganzen Tag damit beschäftigt sind. Ermöglichen der Teilnahme an Visiten. Faire Regelung der Studientage!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 75	Ja				
Student 76	Ja				
Student 77	Ja				
Student 78	Ja	Interessante Krankheitsbilder auf der hämatonkologischen Station.	Interessante Krankheitsbilder auf der hämatonkologischen Station.	Keine Freistellung zu PJ-Fortbildungen mit der Aussage man würd auf Station mehr lernen.	
Student 79	Ja	Kardiologie ist sehr zu empfehlen, da sich die Ärzte selber Mühe geben einem etwas beizubringen, aber auch die Organisation der internen Fortbildungen und Funktionsbereiche gut geregelt wird.	Die Betreuung in der Kardiologie	In der Gastroenterologie fast keine Möglichkeit zu Untersuchungen zu gelangen (nur 1x in 8 Wochen), feste Aufgaben für PJler (Aufnahmen, Blutabnahmen) werden höher priorisiert als Visitenteilnahme.	Vergabe von Toilettenschlüsseln für die Personal-WCs Umkleidemöglichkeit, möglichst getrennt nach M/F und fernab von Patientenblicken, schaffen.
Student 80	Nein	Die Ärzte haben kaum Zeit für die Studenten, da sie selber unter großem Zeitdruck stehen. Man ist nur einer von Vielen und z.B. die Oberärzte grüßen einen nichtmal auf dem Flur. Man sieht zwar viele verschieden Krankheitsbilder, auch Kolibris, aber es wird einem nur wenig erklärt.			
Student 81	Ja	Ich kann das PJ Tertial in der Nephrologie auf der Station 15.2 weiterempfehlen, vor allem durch die Betreuung von Dr. Hueser.			
Student 82	Ja				

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 83	Ja				
Student 84	Ja				
Student 85	Ja	Viele wollten in die ZNA kommen, durfte aber nicht ein Monat auf Station und ein Monat in die ZNA was fair gewesen sei. Daher wuerde ich niemandem raten, nephro/zna zu wahlen.			
Student 86	Ja		ZNA! Hämato-Onko		
Student 87	Ja	gerade in der Gastroenterologie war es ein sehr angenehmes Arbeiten, in der Nephrologie war die Stimmung weniger gut			
Student 88	Ja				
Student 89	Ja	insgesamt sehr gutes Tertial. Ich war auf der Nephrologischen Normalstation und der IMC 11.2. Auf der IMC viel Praktisches, ZVKs gelegt, Pleuraergüsse punktiert, Aszites punktiert, KMP, dafür häufig auch mal ein bisschen ruppigerer Ton, natürlich auch dem Stress geschuldet, aber alles im Rahmen. Auf der Nephrologischen Station bin ich immer sehr lange geblieben, eigentlich nie vor 17.30 nach Hause gegangen, dafür aber auch sehr gut ins Team integriert worden und sehr nette Stimmung. In der Nephrologie	- invasive Prozeduren auf IMC - Fortbildung OÄ Bastek Nephrologie - Stimmung und Lernkurve auf beiden Stationen sehr gut, insbesondere in der Nephro habe ich mich aber wirklich sehr wohl gefühlt	- ruppigerer Ton auf IMC teilweise	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

auch wahnsinnig gute Fortbildung von OÄ Bastek. Auf beiden Stationen täglich selbstständig Aufnahmen gemacht und Arztbriefe geschrieben. Auf der IMC auch jede Neuaufnahme geschallt.

Student 90 Ja

Student 91 Nein

KARDIOLOGIE:
Empfehlenswert! Strukturierter Rotationsplan. Jedoch häufig lange Arbeitszeit. Eigene Patienten sind zu betreuen. Viele Blutabnahmen.

NEPHROLOGIE:
NICHT EMPFEHLENSWERT! Der PJler ist Hilfspersonal für unliebsame Aufgaben: Blutabnahmen bis zum Erbrechen. Unstrukturierte, willkürliche Einzelaufgaben. Keinerlei Lehre. Visiten zäh wie Kaugummi und absolut unprofitabel.

KARDIOLOGIE:
Selbstständiges Arbeiten und betreuen eigener Patienten. Ausgezeichnete Fortbildung bei Frau Prof. Rudolph!

KARDIOLOGIE:
Teilweise die Labor-Marathonläufe
NEPHROLOGIE:
Die Zeit, in der ich in der Nephrologie war.

KARDIOLOGIE:
-
NEPHROLOGIE:
Mehr Personal beschäftigen. Ggf. für einige Monate auf PJler verzichten und versuchen, sich neu zu sortieren, in sich zu gehen und reflektieren, ob das Prädikat "Ausbildungsklinik" mit reinem Gewissen genutzt werden darf.

Student 92 Nein

Das Team auf der Gastroenterologie war sehr nett und hat sich viel für die Lehre engagiert.

Die Zeit auf der Med 1 war nicht schön. Große Erwartungshaltung von Seiten der Ärzte, keine Lehre. PJler werden als gegeben gesehen und z.T. beleidigt. Sollten regelmäßig Überstunden machen.

Sehr viele Blutentnahmen auf der Gastroenterologie, somit war es kaum möglich zur Visite zu gehen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 93	Ja	Fachlich alles sehr interessant, leider häufig zu wenig Zeit um Patienten ausführlich mit den Ärzten (sowohl Assistenten als auch OÄ) zu besprechen.		Leider konnte ich keine Interventionen wie ZVK/Punktionen machen	Besserer Personalschlüssel, sodass etwas Zeit für Besprechungen und Recherchen bleibt
Student 94	Ja	Sehr variabel, stark abhängig von der zuständigen Stationsärzten/innen und Oberärztinnen: bei manchen lernt man was, bei anderen wird man nur ausgenutzt.	Fallvorstellung im Rahmen der PJ-Fortbildung & Besprechung der Fälle	Zu viele Blutabnahmen auf der Hämato onkologie, Visite nicht lehrreich.	Mehr PJler sollten auf ihren Wunsch in die ZNA rotieren, da man dort am meisten was lernt. Bei mir hat es leider nicht geklappt!
Student 95	Ja				
Student 96	Ja				
Student 97	Ja				
Student 98	Ja	gutes Klima und Einbinden auf Station, gut geregelte Arbeitszeiten	sehr gute klinikinterne Fortbildungen (Kardiologie), immenser Lerneffekt durch die Fortbildungen, sehr engagierte Assistenzärzte (besonders Hämatoonkologie)	geringe praktische Ausbildung	Sonographietraining
Student 99	Ja	Kardiologie: Generell zu empfehlen, v.a. die Fortbildungen von Frau Dr. Rudolph! Es wird außerdem eine Rotation auf verschiedene Stationen gewährleistet, sodass man einen guten Einblick in die verschiedenen Teilbereiche der Kardiologie	Kardiologie: Fortbildungen mit Frau Dr. Rudolph. Beste Fortbildung meines kompletten PJs. Die Studenten entscheiden selbst, welche Themen besprochen werden möchten. Sie vermittelt die Informationen sehr verständlich, trotz des hohen	Kardiologie: Studientage in der Kardiologie müssen am Stück genommen werden. In Ausnahmefällen (z.B. Verletzung, Krankheit etc.) ist es durchaus möglich einen Kompromiss zu finden. Trotzdem kam das ziemlich überraschend am	Kardiologie: Informationsvermittlung, dass die Studientage am Stück genommen werden müssen. Generell wäre das sicherlich für viele Studenten kein Problem oder sogar erwünscht, man wurde allerdings etwas überrumpelt, wenn es einem vorher nicht bewusst

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

bekommt.

Hämatookologie:

Super Tertial, tolle Betreuung durch die Assistenten. Alle geben sich viel Mühe, es war die wohl entspannteste Arbeitsatmosphäre meines kompletten PJs. Wenn man interessiert ist, lernt man hier sehr viel!

Mir hat besonders gut gefallen:

Niveaus hat man nicht das Gefühl etwas Unisinniges zu lernen und alles ist sehr praxisnah.

Die Rotation in die "Funktionsabteilung" (verschiedene Sprechstunden, Untersuchungsräume etc.) hat ebenfalls viel Spaß gemacht.

Hämatookologie:

Die Arbeit mit den Stationsärzten (v.a. Simon, Mellinghoff, Heger) hat sehr viel Spaß gemacht! Man hatte immer das Gefühl alles fragen zu können und fällige Blutabnahmen oder andere Alltagsarbeiten eines PJlers wurden nicht als selbstverständlich angesehen. Es war ein sehr respektvoller Umgang, es wurde sich für seine Arbeit immer bedankt und man wurde bei vielen Dingen angeleitet. Lehre hatte immer einen hohen Stellenwert!

Mir hat nicht so gut gefallen:

Tertialanfang und man sollte auch innerhalb weniger Tage mit den anderen PJ-Studenten abgesprochen haben, welche Woche man frei nehmen möchte. Wenn man Pech hatte, hat man nicht seinen Wunschtermin bekommen und musste z.B. direkt für die erste Woche Urlaub nehmen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

war.

Hämatookologie:

Genau so weitermachen, es war ein super PJ! Vor allem die Ärzte Herr Simon, Herr Heger und Frau Mellinghoff sind aufgrund ihrer Lehre hervorzuheben, aber auch weil die Arbeit mit ihnen viel Spaß gemacht hat!

Student 100

Nein

Man ist mit den Blutabnahmen überfordert.
Ärzte haben keine Zeit
Oberärzte haben keine Zeit, um die Fälle bei der Visite mit den Studenten zu besprechen
UniKlinik hat 0 Interesse an Lehre

Fortbildungen in der Kardiologie

Der Umgang mit den Studierenden hat mir gar nicht gefallen.
Die Anwesenheitskontrolle sollte eingeführt werden, weil einige sehr selten zum PJ erschienen sind am Ende die Bescheinigung bekamen. sollte das nicht eingeführt werden, sollte ein Blutabnahmedienst angestellt werden.

Die Lehre sollte eingeführt werden, neue Ärzte sollten nur für die Lehre angestellt werden. PJler/innen haben, was zu lernen und nicht ausgebeutet zu werden.
Die Uniklinik soll entscheiden, entweder die PJ-Studierende als qualifizierte Arbeitnehmer zu entlohnen oder als Auszubildende

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 101 Ja

Student 102 Ja

Ich empfehle es weiter. Für mich war es das beste Tertial (vielleicht auch, weil ich Innere machen möchte). Ich habe sowohl auf der internistischen Intensivstation (4b) als auch in der ZNA sehr viel machen dürfen.

4b: die Assistenten waren allesamt super nett, genauso das Pflegepersonal. Vor allem bei den erfahrenen durfte ich zentralvenöse und arterielle Zugänge legen. Von der Med I gibt es zusätzlich zur PJ-Fortbildung eine interaktive Fallbesprechung, bei der abwechselnd jeder der verschiedenen Stationen einen Fall vorstellt. Davon habe ich sehr profitiert.

ZNA: Man hat in Rücksprache mit dem Oberarzt oder den Assistenten die Patienten zuerst anschauen dürfen mit Anamnese und körperlicher Untersuchung. Dabei habe ich sehr viel gelernt und auch Routine in mein eigenes Arbeiten bringen können.

Auf der 15.2 gab es einmal die Woche eine interne PJ-Fortbildung, wo die wichtigsten nephrologischen Themen besprochen wurden, die fand ich super.

4b: Ich habe inhaltlich leider nicht so viel mitnehmen können, weil ich auf der langen Visite eher abschalte, als gespannt zu folgen.

ZNA: Sobald man die Patienten untersucht und dokumentiert hat, haben meist die Assistenten übernommen und man hat das weitere Verfahren nicht mehr mitbekommen. Zudem haben manche Assistenten danach nochmal das gleiche gefragt und untersucht. Dadurch kam mir meine getane Arbeit sinnlos vor.

auszubilden, und nicht wie aktuell als kostenlose billige Arbeitskräfte auszubeden.

4b: Ich hätte noch mehr profitiert, wenn ich einen Patienten intensiver hätte betreuen können zusammen und in Rücksprache mit dem Assistenten und/oder Stationsarzt. Die Krankheitsbilder der Patienten sind sehr komplex und allen zu folgen, fand ich als Student ziemlich schwierig. Eventuell wäre ein auf die 4b angepasster Lernzielkatalog hilfreich.

ZNA: Die komplette Betreuung eines Patienten bis hin zur Therapie war nur mit sehr erfahrenen und entspannten Assistenten möglich. Vielleicht wäre auch hier ein spezieller Lernzielkatalog hilfreich, um das was man tut und lernt etwas unabhängiger von den einzelnen Assistenten zu machen. Mit einem Bogen für Anamnese, körperliche Untersuchung und das Erstellen eines Arztbriefes könnte man auch die Arbeit der PJler standardisieren.